

kommen. Es geht aber heute darum, über unsere Politik mit allen Menschen zu sprechen und ihnen durch einen ständigen Kontakt zu helfen, die oft komplizierten Fragen zu verstehen.

Wir haben darum den Weg in die Hausgemeinschaften und in die Familien gesucht. Die ersten Erfahrungen machten wir in der Diskussion über das Nationale Dokument: „Die geschichtliche Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands.“

An drei aufeinanderfolgenden Sonntagen führten wir in 93 Familien Aussprachen durch. Wer — wir? Diese Diskussionen wurden nicht allein von den Genossen bestritten. An ihnen beteiligten sich angesehene Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung. Das ist wichtig, weil sich die Bevölkerung unseres Wohngebietes aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten zusammensetzt.

Mittlerweile haben wir auch ein Agitatorenkollektiv des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front gebildet. Ihm gehören 25 ständige Agitatoren an. Es sind dazu befähigte Menschen aus allen Bevölkerungskreisen ausgewählt worden. Darunter sind Arbeiter, Werkleiter, Lehrer, Angehörige der Intelligenz und des Mittelstandes, Rentner und Hausfrauen.

### ökonomische Probleme im Wohngebiet

Die Gespräche vermittelten uns wertvolle Erkenntnisse darüber, welche Probleme wir in der Diskussion im Wohngebiet besonders behandeln müssen. Immer wieder stießen die Agitatoren darauf, daß der Zusammenhang zwischen dem Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens und dem umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR noch nicht von allen erkannt wird. Eine Reihe unserer Bewohner, vielfach Frauen, fragte immer wieder: „Ja, was kann ich denn dabei schon tun?“

Da erkannten wir, daß es für die politisch-ideologische Arbeit auch im Wohngebiet wichtig ist, über die ökonomischen Aufgaben unserer Volkswirtschaft und die Leistungen eines jeden einzelnen

Bürgers zu sprechen. Oftmals wird von Genossen gesagt, die Begriffe wie Arbeitsproduktivität, wissenschaftlich-technischer Höchststand, Qualität und Selbstkosten gehörten in den Betrieb und hätten im Wohngebiet nichts zu suchen. Eine solche Auffassung ist nicht richtig. Die Menschen arbeiten zwar im Betrieb, aber sie wohnen zu Hause. Zu Hause haben sie Frau und Kinder, und dort geht das Gespräch bekanntlich weiter, auch über Fragen der Produktion, der Qualität, des Lebensstandards, der politischen Lage usw. Daher ist unser Bemühen darauf gerichtet, durch das politische Gespräch den Menschen die Politik der Partei und die Perspektive — also auch ihre eigene — darzulegen.

### Mit dem Schwierigsten begonnen

Wir wollen in Vorbereitung und nach dem VI. Parteitag die Volkssprache besonders zu diesen Fragen führen. In der zurückliegenden Zeit hat das Agitatorenkollektiv bereits eine Reihe von Straßenversammlungen durchgeführt.

Wir haben auch solche Häusergruppen herausgesucht, in denen es bisher Schwierigkeiten gab. Einige Mitglieder der Parteileitung der WPO wollten nicht sofort anbeißen und meinten: „Hat das überhaupt Zweck, ausgerechnet am schwächsten Punkt zu beginnen?“ Wir entschieden uns nach einigem Für und Wider gerade für diese Häuser, weil wir doch davon abkommen wollen, immer wieder nur dahin zu gehen, wo die politische Massenarbeit klappt. Natürlich mußten wir uns um die Vorbereitung dieser Straßenversammlungen mehr bemühen. Viele individuelle Gespräche in den einzelnen Familien gingen voraus. Wir wollten die Vorschläge hören und erfahren, was denken unsere Menschen und was hindert sie, sich reger im Wohngebiet zu betätigen.

Diese Aussprachen gingen nicht immer glatt; man wies uns nach, wo in der Vergangenheit schlecht gearbeitet worden ist. So erklärten zum Beispiel einige Bürger des Lichtenbergweges, daß sie nicht kämen, weil das sowieso keinen Zweck hätte. Es wären schon soviel Agitatoren dagewesen und hätten Versprechungen gemacht, sie seien aber nie wieder erschienen. Wir wollten keine